

STADT KLANG NETZ KONFERENZ

**FILM, KUNST, TANZ:
PRAXISMODELLE
TRANSDISZIPLINÄRE
MUSIKPÄDAGOGIK**

**FR 30.10. + SA 31.10.09
FILMHAUS KÖLN**



ABSTRACTS

Keynote: Musik/Bewegung/Bilder – Intermedialität in Kunst und Vermittlung
Prof. Christa Brüstle, Universität der Künste, Berlin
Freitag, 30.10.2009, 14:30 - 15:00, Filmhaus Köln Kino

Intermedialität ist ein kulturwissenschaftliches Zauberwort - scheint es doch begrifflich die aktuellen, zum Teil sehr komplexen Verbindungen verschiedener Künste - besser, die Verbindungen unterschiedlicher Medien - auf den Punkt zu bringen. Seit einigen Jahren kann man Theoriebildungen zu Intermedialität beobachten, die sich einerseits aus der Medienwissenschaft, andererseits aus den Kunstwissenschaften ableiten. Das Buch „Intermedialität“ der Romanistin und Literaturwissenschaftlerin Irina O. Rajewsky von 2002 kann hier genannt werden, sowie im Bereich der medienwissenschaftlichen Intermedialitätsforschung Literatur von Jürgen E. Müller, Jens Schröter, Sabine Fabo oder Rolf Großmann.

Zieht man allerdings die Theorien bei der Betrachtung konkreter Kunstprojekte heran, so ist rasch festzustellen, dass sie keineswegs einfache Erklärungsformeln bereithalten. Es besteht außerdem die Gefahr, sich in ein erweitertes Begriffsnetz von Transmedialität, Intra- und Inframedialität zu verwickeln, das die Sicht auf die Gegenstände zum Teil vernebelt. Die Problematik von Intermedialität beginnt bereits mit dem Medienbegriff: sind Musik, Bewegung, Bilder Medien und inwiefern? Konventionell gesehen sind Medien Träger von Botschaften, also beispielsweise Apparate oder Instrumente zur Vermittlung von Inhalten: Doch welche Inhalte, welche Botschaften vermitteln Musik, Bewegungen und Bilder? Zugleich stellt sich die Frage, ob Musik, Bewegungen und Bilder in dieser Funktion aufgehen. Von diesen Überlegungen ist bei der Thematisierung intermedialer Verbindungen zwischen Musik, Bewegung und Bild auszugehen, wie an einigen Beispielen im Vortrag gezeigt wird, um Ansätze zur Vermittlung komplexer Kunstprojekte zu diskutieren.

Les Ateliers de la Création - ein Modellprojekt mit Berufschülern von Ircam und Centre Pompidou

Anne Becker und Gregoire Lorieux, Institut de Recherche et Coordination Acoustique/Musique (Ircam), Paris

Freitag, 30.10.2009, 15:00 - 15:45, Filmhaus Köln Kino

Ihrer Berufung zu disziplinübergreifender, kreativer Innovation folgend, haben das Centre Pompidou und das Ircam (Institut de Recherche et de Coordination Acoustique Musique) ein Pilotprojekt für Kunsterziehung (Berufsschulen) an der Schnittstelle von visueller Kunst und Klangkunst mit Computertechnologien initiiert.

Im Laufe eines Schulsemesters stoßen die teilnehmenden Schüler zum Pulsschlag zeitgenössischer Kunst vor, verfolgen den Schaffensprozess verschiedener Künstler und lernen, die Werke des Nationalmuseums für Moderne Kunst und Stücke zeitgenössischer Musik zu verstehen und miteinander in Verbindung zu setzen. Sie haben die Gelegenheit, selbst mit Materialien und Begriffen umzugehen und dadurch ein eigenes Grundverständnis von Kunst zu entwickeln.

Im Centre Pompidou werden Schüler mit einem Kunstwerk konfrontiert, das sie mit Hilfe eines Kunsterziehers betrachten und analysieren und so Konzepte und Begriffe der visuellen Künste erlernen. Im Ircam werden die Schüler angeleitet, am Computer eigene Klangszener zu kreieren, die sie von den Eindrücken des ausgewählten Kunstwerkes ableiten. Am Ende des ca. zwanzigstündigen Projekts entsteht dadurch in Resonanz zur plastischen Kunst eine Klanginstallation. Diese wird von den Schülern im Rahmen eines Aktionstages im Museum unter Teilnahme und im Austausch mit allen Projektbeteiligten vorgestellt.

Musik & Tanz mit Kindern und Jugendlichen

Gunda Gottschalk, Musikerin, Wuppertal

Geraldo Si, Tänzer & Choreograph, Berlin

Freitag, 30.10.2009, 16:15 - 17:45, musikFabrik Studio

Im ersten Teil der Arbeitsgruppe stellen Geraldo Si und Gunda Gottschalk ihre Improvisationsarbeit mit Kindern und Jugendlichen im Bereich Musik und Tanz in Wort und Filmausschnitten vor. Die aus den Projekten entstandenen Bühnenstücke sind zweimal mit dem Preis von "Kinder zum Qlymp" ausgezeichnet worden.

Im Anschluss bietet die Arbeitsgruppe die Gelegenheit, durch einige praktische Übungen tiefer in die Improvisationsarbeit einzusteigen. Sind die Neugierde und die Spielfreude erst geweckt, lassen sich diese Elemente direkt auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen übertragen. Auch soll Raum dafür sein, tiefergehende Fragestellungen wie die Beziehungen von Musik und Bewegung und die Kombination dieser Elemente für eine Bühnensituation zu thematisieren.

Tänzerische Zugänge zu Neuer Musik

Prof. Corinna Vogel, Hochschule für Musik und Tanz, Köln

Freitag, 30.10.2009, 16:15 - 17:45, Filmhaus Köln Seminarraum 1

In diesem Workshop werden verschiedene Zugänge zu zeitgenössischer Musik über Bewegung/Tanz praktisch vorgestellt und theoretisch reflektiert. Anschließend an Bewegungsimprovisationen werden diese mittels choreographischer Verfahren zu einem wiederholbaren Ablauf zusammengefügt. Das eigene Finden und Erfinden von Bewegungsabläufen steht dabei im Mittelpunkt, nicht die Erarbeitung von vorgegebenen Schrittmustern. Die vorgestellten Verfahrensweisen können auf unterschiedliche Altersstufen und Gruppensituationen übertragen werden. Im Anschluss an den Workshop besteht die Möglichkeit, individuelle Fragen bezüglich eigener Erfahrungen oder Gruppen zu diskutieren. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Bewegungsfreundliche Kleidung und entsprechendes Schuhwerk sind von Vorteil.

Musik sehen und Bilder hören - Video-Clips im Musikunterricht

Prof. Heinz Geuen und Prof. Michael Rappe, Hochschule für Musik und Tanz, Köln

Freitag, 30.10.2009, 16:15 - 17:45, Filmhaus Köln Kino

Insbesondere in popmusikalischen Kontexten wird Musik häufig durch Bilder interpretiert, wie umgekehrt auch Bilder zu Musik anregen. Dafür steht nicht nur das audiovisuelle Medium Videoclip, sondern die mediale Inszenierung von Musik überhaupt. Videoclips haben sich mittlerweile längst von ihrer ursprünglich vorwiegend kommerziellen Intention emanzipiert und sind zu einem eigenen künstlerisch ambitionierten audiovisuellen Genre geworden, das über die Funktion eines jugendkulturell bestimmten Konsummediums weit hinaus weist. Dabei gibt es insbesondere in jüngeren Entwicklungen eine Fülle von Berührungen und Überschneidungen zwischen Pop und künstlerischen Avantgarde-Strategien bzw. deren Traditionen. Es finden sich Arbeiten, die innerhalb des Mainstreams MTV künstlerische Traditionen aus der Frühphase des experimentellen Films (Oscar Fischinger oder Walther Ruttmann), der Op art (Victor Vasarely oder Bridget Riley) oder der Videokunst (Nam Jun Paik oder Yoko Ono) thematisieren und weiterentwickeln. Musikvideos erschließen somit vielfältige, über Musik allein nicht leistbare ästhetische Zugänge zu (Pop-)Musik und bieten daher auch vielfältige Möglichkeiten für einen anregenden Musikunterricht.

An konkreten Beispielen sollen einige ästhetische Verbindungen zwischen den verschiedenen Kunstgattungen hergestellt werden. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Bildhaftigkeit musikalischer Wahrnehmung, den vielfältigen Verbindungen zwischen visueller und auditiver Kunst, der Imagegestaltung (von MusikerInnen und Musikstilen) und dem (Sound-)Design.

Surrogate Cities - ein MusikVideo-Projekt von Zukunft@BPhil, anschließend Live-Klangkomposition

Simon Stockhausen, Musiker, Berlin

Freitag, 30.10.2009, 16:15 - 17:45, Filmhaus Köln Seminarraum 2

Im ersten Teil wird ein Projekt mit Heiner Goebbels, Simon Stockhausen und Leigh Haas, das in Zusammenarbeit mit der Education-Abteilung der Berliner Philharmoniker stattfand, aus dem Jahr 2003 skizziert: Der öffentliche Raum als Inspirationsquelle für einen Symbioseversuch aus Video und Klangkomposition mit Schülern des Friedrich-Engels-Gymnasium Berlin und Musikern der Berliner Philharmoniker.

Im zweiten Teil des Workshops: Musikalisierung und Transformation gefundener Klänge. Einstündige Demonstration kompositorischer Herangehensweisen an die Klangkomposition.

Zukunft@BPhil - das Education-Programm der Berliner Philharmoniker:

Interdisziplinäre kreative Projekte zu Werken von George Benjamin und Karl-Heinz Stockhausen

Catherine Milliken, Leiterin Zukunft@BPhil, Berlin

Freitag, 30.10.2009, 18:15 - 19:00, Filmhaus Köln Kino

Ziel der Education-Projekte der Berliner Philharmoniker (Zukunft@BPhil) ist es, möglichst viele Menschen aller Altersstufen, unterschiedlicher Begabung, sozialer und kultureller Herkunft für eine aktive und schöpferische Auseinandersetzung mit Musik zu begeistern und die Arbeit der Berliner Philharmoniker einem möglichst breiten Publikum zugänglich zu machen. Bei allen kreativen Projekten von Zukunft@BPhil spielen sowohl der Bezug zu konkreten Kompositionen aus dem Spielplan des Orchesters, der Zugang über andere Kunst- und Ausdrucksformen, wie Text/Sprache, Tanz/Bewegung oder Bild/Film, die Vermittlung von musikalischen "Skills" als auch eine öffentliche Präsentation der Schülerkompositionen oder -werke eine Schlüsselrolle.

Die Leiterin von Zukunft@BPhil Catherine Milliken stellt das Education-Programm der Berliner Philharmoniker anhand zweier Beispiele vor, die konkret nachvollziehbar machen, wie die Vermittlung anspruchsvoller und komplexer Musik des 20. Jahrhunderts funktionieren kann:

Im Rahmen des Projekts "Remix: Tempo und Raum" zu Karlheinz Stockhausens "Gruppen" machten sich drei Schulklassen zunächst mit seriellen Kompositionstechniken vertraut und entwickelten dann eigene zeitliche musikalische Abläufe, die komplexe Formen und damit Grundlagen für eine Komposition über Zeit und Raum bildeten.

In der Auseinandersetzung mehrerer Schulklassen mit George Benjamins Komposition "Ringed by the Flat Horizon", die selbst von einem Gedicht und einer Fotografie angeregt wurde, stehen intermediale Transformationsprozesse im Mittelpunkt: Grundschul Kinder setzten die Musik von Benjamin in großformatige Bilder um. Dabei entstand ein Kunst-Video, das wiederum zum assoziativen Ausgangspunkt und zur Inspirationsquelle für die kompositorische Arbeit einer siebten Klasse wurde. Bei der gemeinsamen Aufführung der entstandenen Komposition, unterstützt von Mitgliedern der Berliner Philharmoniker, wurden schließlich Film und Komposition zusammengeführt.

Über die RaumZeit von Musik - pädagogische Perspektiven

Prof. Constanze Rora, Hochschule für Musik und Theater, Leipzig

Samstag, 31.10.2009, 10:00 - 10:30, Filmhaus Köln Kino

Musik ist ein Phänomen, das uns zugleich in zeitlicher wie räumlicher Wahrnehmung gegeben ist. Dies lässt sich anhand eines phänomenologischen Raumbegriffes, wie er bei E. Straus und M. Merleau-Ponty entfaltet wird, deutlich machen. Ausgehend von diesem wahrnehmungstheoretisch begründeten Raumbegriff wird ein bildungswirksamer Zusammenhang zwischen Leib, Raum und Identität des Subjekts behauptet. In didaktischen Inszenierungen, die von der jeweils spezifischen Bezugnahme von Musik auf den Wahrnehmungsraum ausgehen und diese zum Gegenstand machen, kann Schülern die Wahrnehmung thematisch und damit zu einer bildungsrelevanten, ästhetischen Erfahrung werden.

Neue Musik und Bewegung im Unterricht

Astrid Rempel, Hochschule für Musik und Tanz, Köln

Samstag, 31.10.2009, 10:00 - 11:30, Aikido Dojo Neusser Str. 26

Sich im eigenen Körper spüren, auf musikalische Impulse und Strukturen in der Bewegung reagieren und weiter entwickeln, darum geht es in dem Workshop von Astrid Rempel. Folgende Fragen können dabei eine Rolle spielen: Wie können kompositorische Konzepte (wie z. B. Giacinto Scelsis) „bewegt“ verstanden und umgesetzt werden? Wie lassen sich musikalische Bilder und Atmosphären im Körper erspüren und in Bewegung verwandeln? Und welche Rolle kann dabei die geformte Bewegung spielen?

KunstMusik - Möglichkeiten der Begegnung zweier Fächer

Klaus Riedel, Seminarleiter & Musiklehrer, Köln

Samstag, 31.10.2009, 12:00 - 12:45, Filmhaus Köln Kino

Am Kölner Humboldt (Musik-)Gymnasium begegnen sich die beiden Schulfächer Kunst und Musik seit Anfang der 90er Jahre. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 können das Fach KunstMusik als Differenzierungsfach wählen, was den Rang eines sog. „Hauptfachs“ mit Klassenarbeiten hat. Die Schüler werden im Team von einem Kunst- und einem Musiklehrer unterrichtet, dabei wird der gestalterische Schwerpunkt der Arbeitsweise betont. Kernanliegen ist das Erfahren der jeweils besonderen Spezifika der Medien Kunst und Musik durch das Erkunden ihrer Gemeinsamkeiten und das Erlernen von jeweils fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im synergetischen Sinne. Aus der langjährigen Erfahrung schöpfend, werden im Blick auf vielfältige Übertragbarkeiten in andersartige und unterschiedliche schulische Praxen gemeinsame Begegnungsfelder in struktureller und wahrnehmungspsychologischer Sicht systematisch dargestellt und mit Beispielen aus der Unterrichtspraxis veranschaulicht.

Lichtmalen

Thade Buchborn, Institut für Musikpädagogik, Wien

Jan Jankovic und Sascha Kruse, Büro für Erlebnisästhetik, Düsseldorf

Samstag, 31.10.2009, 12:45 - 13:30, Filmhaus Köln Kino

Samstag, 31.10.2009, 14:30 - 15:30, Filmhaus Köln Seminarraum 2

Wie lässt sich ein Musikstück visuell darstellen? Ausgehend von dieser Frage entstand die Methode des Lichtmalens – zunächst als künstlerische Arbeitstechnik. Beim Lichtmalen wird Musik auf ein Foto gebannt: Die TeilnehmerInnen bewegen sich in einem abgedunkelten Raum oder im Freien zu verschiedenen Musikstücken und haben dabei Lichtquellen in der Hand. Mit einer Fotokamera werden langzeitbelichtete Bilder von diesen Bewegungsfolgen aufgenommen. Auf den Bildern sind Lichtspuren zu sehen, die die Bewegungen der Tanzenden abbilden und so den Verlauf der Musik nachzeichnen.

Thade Buchborn, Jan Jankovic und Sascha Kruse haben das Lichtmalen zu Musik verschiedenster Stilrichtungen in der Vergangenheit als zentrale Methode in der musikpädagogischen Arbeit mit Schülerinnen und Schülern aller Altersstufen eingesetzt. Die besondere Kraft des Lichtmalens liegt in der Möglichkeit, den eigenen Höreindruck spontan und improvisatorisch in Bewegung umzusetzen. Auf diese Weise bietet Lichtmalen Zugänge zur Musik, die sich von rationalen Analysemethoden zunächst unterscheiden. Der emotionale Höreindruck

zählt, der natürliche Drang auf Musik körperlich zu reagieren wird genutzt. Gleichzeitig erfordert die Transformation eines musikalischen Werks in ein Bild eine tiefgehende Auseinandersetzung mit dem Musikstück. Bilder helfen nicht die Musik zu verstehen, sondern das genaue Verständnis der Musik führt zu Bildern. So kommt es zu einer Vernetzung affektiver und kognitiver Musikbeschäftigung und einer bewussten Auseinandersetzung mit vielfältigen Möglichkeiten der Visualisierung von Musik.

Gleichzeitig ist Lichtmalen ein Gemeinschaftserlebnis. Die Koordination der Bewegungsfolgen in der Gruppe, das spontane Reagieren auf den Anderen, das Verfolgen eines gemeinsamen Ziels und das Erstellen eines künstlerischen Produkts fördern die Kommunikation und das Miteinander. Lichtmalen ist ein nachhaltiges Erlebnis, das ästhetische und soziale Erfahrungsräume in einem natürlichen Geflecht der Kunstformen Musik, Fotografie, Bewegung, Raumgestaltung und Malerei öffnet.

In dem Vortrag von Thade Buchborn, Jan Jankovic und Sascha Kruse werden verschiedene Arbeitstechniken und vergangene Projekte vorgestellt. Teilnehmer des Workshops sind eingeladen ein Lichtmalbild zu erarbeiten.

Projekte nachhaltig finanzieren

Mod: Matthias Mainz, Musiker & Multimediakünstler, Köln

Podiumsgespräch mit Georg Dietzler, Prof. Dr. Joachim Kettel, Anorthe Kremers, Eva Luise Roth und Brigitte Schorn

Samstag, 31.10.2009, 12:00 - 13:30, Filmhaus Köln Seminarraum 1

Wie muss eine Projektgestaltung und Finanzierung aussehen, um die Projekte für alle Beteiligten nachhaltig zu gestalten?

Der Druck auf das Bildungsangebot, auf Länder und Schulen wird durch den zunehmenden Lehrermangel in den nächsten Jahren erheblich zunehmen. Vor diesem Hintergrund sind Versuche der Länder verständlich, Lehrer abzuwerben oder Lehrkräfte aus der Berufspraxis in den Schuldienst zu gewinnen. Ebenso boomen Projekte mit Künstlern an Schulen, die teils im Nachmittagsangebot und teils im Schulunterricht verortet werden.

Wenn auch Projekte mit Künstlern das Bildungsangebot eines regulären Schulunterrichtes nicht ersetzen können, setzen die Künstlerprojekte an Schulen Impulse durch die Öffnung der Schule für die künstlerische Produktionswirklichkeit und schaffen nebenbei ein sekundäres Erwerbsfeld für Künstler.

In diesem Podiumsgespräch sollen die Bedingungen und Begrenzungen in der Entwicklung und Finanzierung von Künstlerprojekten an Schulen diskutiert werden.

Die Frage der Nachhaltigkeit stellt sich für Förderer, Schulen und Künstler gleichermaßen - die Antwort, was ein nachhaltiger Erfolg eines Projektes ist, wird von Künstlern, Schulen und Förderern aber sicher unterschiedlich beantwortet. Um das Thema in der nötigen Breite diskutieren zu können, sind Gesprächsteilnehmer eingeladen, die jeweils als Fördergeber, Künstler und Projektkoordinator oder als verantwortliche Partner an Schulen oder Projekten beteiligt sind.

Kreative und improvisatorische Ansätze für den Musikunterricht

Catherine Milliken, Leiterin Zukunft@BPhil, Berlin

Samstag, 31.10.2009, 12:00 - 13:30, Filmhaus Köln Seminarraum 2

Musik selbst erfinden und Klänge bewusst durch unterschiedliche kreative Anregungen erzeugen: Anhand von graphischer Notation, Text-Impulsen oder Bewegungen werden in diesem Workshop verschiedene Ansätze zum Improvisieren und Komponieren sowohl musikalisch als auch szenisch erarbeitet. Catherine Milliken leitet die vielbeachteten Education-Projekte der Berliner Philharmoniker Zukunft@BPhil und gibt mit diesem Workshop einen kreativen Einblick in ihre Arbeit.

Art Special:Hansa

Georg Dietzler, Kurator & Künstler, Köln

Hannes Hölzl, Klangkünstler, Köln

Samstag, 31.10.2009, 14:30 - 15:30, Filmhaus Köln Seminarraum 1

Art Special:Hansa ist ein Kunstprojekt, das seit 1996 jungen Menschen die Möglichkeit gibt, Künstlerpersönlichkeiten und die Entstehung von Kunst unmittelbar zu erleben. Eine Erfahrung, die der gewöhnliche Unterricht in diesem Ausmaß kaum liefern kann.

2010 lassen sich 18-20 Künstler aus den Bereichen Bildende Kunst, Literatur und Musik auf eine enge und langfristige Zusammenarbeit mit Jugendlichen ein. Die Schüler entscheiden sich für einen Künstler, der als Pate während des gesamten Prozesses zwischen der mit dem Künstler arbeitenden Schülergruppe, den Lehrern und auch Eltern sowie den Organisatoren vermittelt. Der Vernetzungsgedanke steht hier im Zentrum. Anlass ist die „Bildungslandschaft Altstadt Nord“ (BAN), ein Modellversuch der Stadt Köln. Sechs Schulen und

Jugendeinrichtungen nehmen an dem von der Stadt ausgerufenen und von zwei Ministerien geförderten Verbundmodell teil, das sich eine „bruchlose Bildungskette“ für Kinder und Jugendliche erarbeiten will und für alle Einrichtungen etwa eine gemeinsame Mensa und gemeinsame Sportanlagen vorsieht.

Art Special:Hansa 1996-8, 2006 und eine Vorschau auf Art Special:2010 werden vorgestellt von Georg Dietzler, einem der Initiatoren von Art Special:Hansa und dem Künstler Hannes Hölzl mit einem Klangkunst-Projekt von 2006, das er mit der Medienkünstlerin Echo Ho, Schülerpaten und Schülern realisiert hat.

Musik/Tanz: Improvisation

Gunda Gottschalk, Musikerin, Wuppertal

Geraldo Si, Tänzer & Choreograph, Berlin

Samstag, 31.10.2009, 11:00 - 15:00, Zentrum für Zeitgenössischen Tanz (HfMT Köln)

Die Kombination von Musik und Tanz in der Improvisation hat einen hohen künstlerischen Reiz und kann Tänzern und Musikern neue Dimensionen unter anderem in den Bereichen Komposition/Improvisation, Bewegungsentwicklung/Choreografie, Bühnenpräsenz und Körperwahrnehmung erschließen. Diese Möglichkeiten wollen Gunda Gottschalk und Geraldo Si in ihrem Workshop erkunden.

Durch die Sensibilisierung der Wahrnehmung von Raum, Körper, Bewegung und Klang können wir die Intelligenz des Körpers als Quelle der eigenen Ausdrucksmotivation nutzen. Diese „Methode“ ermöglicht ein differenziertes und waches Verständnis des Individuums und seiner Relation zum Anderen. Sie fordert den Teilnehmer auf, seinen Körper nicht nur als ein Instrument des physischen, sondern auch des emotionalen und geistigen Erlebens ins Spiel zu bringen. Der künstlerische Ausdruck entsteht im Moment. Orientiert an der Klanglichkeit der Neuen Musik und der zeitgenössischen improvisierten Musik sowie an der vielgestaltigen Bewegungssprache des zeitgenössischen Tanzes, geht es vor allem um eine lebendige Beziehung von Musik und Tanz.

Ziel des Workshops ist, sich von Bewegungs- und Spielroutinen zu befreien und die Palette der eigenen Möglichkeiten zu erweitern. Gearbeitet wird mit Übungen zur Raumwahrnehmung (mit und ohne Partner) und zur Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung. Darüber hinaus wird mit verschiedenen Bezügen zwischen Musik und Tanz (Rollen/Positionen, Vordergrund/Hintergrund, Emotion/Aktion, Individualität/Idiom etc.) experimentiert. Die Übungen bilden eine Grundlage für die Improvisation, wobei es im weiteren Verlauf der Arbeit darum gehen wird, diese Strukturen und Spiele wieder zu verlassen und frei zu improvisieren.

Der Workshop richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Musik/Musikpädagogik und Tanz/Tanzpädagogik sowie an professionelle Musiker und Tänzer.